© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Briefliche Mittheilungen, Oeconomisches und Feuilleton.

Syrrhaptes auch im Jahre 1864 in Deutschland.

..... Zur Mittheilung, dass vor ungefähr 4 Wochen ein *Syrrhaptes paradoxus* für unsern zoologischen Garten lebend eingesendet wurde. Derselbe war wenige Stunden von Plauen im sächsischen Voigtlande eingefangen worden und hatte sich durch Anfliegen an den Telegraphendraht den Flügelbug verletzt. Die horizontal liegenden Steuerfedern waren gleichfalls abgestossen. In der geräumigen Volière für Laufhühner in unserm zoologischen Garten befindet sich das Thier seit jener Zeit ganz wohl.

Dresden, 20. Juli 1864. Dr. Eduard Opel.

Zur Nahrung des *Syrrhaptes paradoxus* Ill.

Herr Alexander von Homeyer giebt im 1. Hefte dieses Jahrganges S. 61 eine Mittheilung über das Steppenhuhn in der Provinz Posen, welche zur Publication ich ihm übergeben hatte. Ich habe damals dem von mir präparirten Vogel die Sämereien aus dem Kropfe genommen, dieselben gesäet und nun erfahren, dass es einzig und allein *Polygonum aviculare* sei, wie solches der Botaniker Kesselmeyer in Frankfurt a. M. angiebt. Gleichzeitig bemerke ich noch, dass 1864 über das Vorkommen unseres Vogels in Posen mir kein Fall bekannt wurde.

Wittowo bei Neustadt an der Warthe den 1. Juli 1864.

Ferdinand Schwaitzer.

Notizen über *Syrrhaptes* in der Gefangenschaft.*)

1. Frankfurt a. M., den 10. Juni: Während des Regens ist *Syrrhaptes* (♀) wie *Pterocles alchata* mit Nahrungssuchen beschäftigt. Das Steppenhuhn sucht im hinteren offenen Theil der geräumigen Volière, der gegen den Regen durch das vorstehende Dach des Hinterhauses geschützt ist. *Syrrhaptes* erinnert hierbei durchaus nicht an eine Taube, sondern zeigt sich vollkommen „*Pterocles*-artig"; der Schritt, die Bewegungen sind „fast" ganz so wie bei *Pterocles alchata;* natürlich das „fast" dadurch nahe liegend, dass die Tarsen leider so verschieden lang sind und die

*) Beobachtet in den zoologischen Gärten zu Frankfurt a. M. und Dresden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fussbildung selbst eine andere ist, wodurch das Steppenhuhn mehr schleicht, eben weil bei ihm der Schritt kürzer ist. —

Die ganze untere Linie des Körpers bildet beim Fressen fast eine grade Linie, worüber sich der Rücken wölbt. Dies Wölben ist bei *Pterocles* sehr wachtelartig, bei *Syrrhaptes* viel weniger; diese erscheint sogar in der Bewegung ziemlich gestreckt; die ganze Körperrundung liegt bei ihm nämlich nicht in der Mitte, wie es bei *Coturnix*, *Ortyx* etc. der Fall ist, sondern im Vordertheil, d. h. also der Brust und dem Unterrücken, während nach hinten zu der Unterrücken sehr gestreckt verläuft, wobei noch die langen Schwanzfedern mitwirken. —

Die Beobachtungen des Professor Dr. Carl Bruch über Flügelhaltung, dass die Flügel für gewöhnlich unter dem Schwanz schwebend und parallel zur Erde gehalten werden, jedoch auch die Flügelspitzen beim Fressen recht oft den Schwanz überragten, sind durchaus richtig. —

In der Ruhe kugelt sich der Vogel ziemlich stark und gleicht jetzt mehr der Wachtel, als in der Bewegung. Den Eindruck des Schleichens bekam ich bei allen langsamen Bewegungen, den des Marionettenganges (wie Ludwig Holtz sich passend ausdrückt) bei den schnelleren Bewegungen, und den des Wackelnden und Kurzwatschelnden bei den sehr schnellen Bewegungen, so z. B. bei dem Ereilenwollen der hineingestreueten Ameiseneier. Doch noch ein Mal: die Bewegungen des Kopfes, das Hin- und Herwerfen des Sandes mit dem Schnabel, die Manieren beim Nahrungssuchen, das Horchen, das Ausspähen nach etwas Ungewöhnlichem, der ganze Ausdruck psychischen Lebens, dies Alles ist durchaus hühner- und nicht taubenartig, und erinnert nicht allein, sondern ist ganz so wie bei *Pterocles*. Die Sand- und die Steppenhühner dürfen im System niemals getrennt werden. —

Die Nahrung unseres Vogels bestand im zoologischen Garten aus Ameiseneiern, Spitzsamen, weisser Hirse und grünem Salat. Das von Holtz erwähnte Schwanzausbreiten sah ich zu wiederholten Malen, immer wenn der sonst so zahme Vogel sich dem Gitter näherte und ich den Finger ihm neckend entgegen hielt; — es wird nur „momentweise“ ausgeführt.

Der Lockton von *P. alchata* ist ein sanftes kokkok—kokkok, wobei der Ton immer auf dem ersten kok liegt. —

2. Dresden, den 18. Juni: Auch hier ein *Syrrhaptes*-Weibchen, welches in einer grossen Volière sehr gut und ganz so wie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in Frankfurt a. M. untergebracht ist; vorne ist Gras, hinten Kiessand, dann kommt etwas Gebüsch vor dem Eingang zu dem bedeckten Raum. Die Steppenhühner scheinen in der Gefangenschaft leicht an bösen Augen zu leiden, indem der vorhin besprochene Vogel bereits einäugig ist, und auch dieser immerwährend mit dem einen Auge krankhaft blinzelt. Der Dresdener *Syrrhaptes* hält sich beim Laufen etwas hochbeiniger, wodurch das Schleichen nicht so augenscheinlich ist.

Posen, im Juli 1864. Alexander von Homeyer.

Staare (Sprehen) sind **am Oberharze** in früheren Zeiten niemals gesehen, und musste es daher überraschen, sie vor fünf Jahren in ziemlicher Menge hier sich niederlassen zu sehen; sie wurden von der Einwohnerschaft mit Freuden begrüsst, mit Brutkästen versehen und kehren seitdem in jedem Frühjahre, freilich oft etwas zu früh, zurück. Um die hiesigen Schaf- und Kuhheerden scheinen sie sich nicht zu bekümmern.

Clausthal, den 1. Juli 1864. Römer, Bergrath.

Charadrius morinellus in der Provinz Posen.

Der Morinellregenpfeifer ist im Allgemeinen selten zu nennen, indem ich ihn erst acht bis zehn Mal auf den grossen freien Brachfeldern antraf. Dabei sah ich ihn immer nur im Herbst und niemals im Frühling.

Am 23. September 1863 traf ich bei Ciesle unweit Peisern einen Flug von fünf Individuen an, wovon das eine noch nicht recht fliegen konnte; es liess sich stets ganz nahe angehen und flog dann immer nur ganz kleine Strecken. Als ich es schoss, sah ich in ihm einen sehr jungen, noch nicht vollständig ausgefiederten Vogel „mit Blutkielen und noch einzeln Dunen am Gefieder“. Beides machte mich sehr stutzig, indem meines Erachtens der Vogel hier ausgebrütet sein musste, und ich frage nun, ob es wohl im Bereich der Möglichkeit liegt, dass der Morinell hier ausnahmsweise brütet.

Wittowo, den 10. März 1864. Ferdinand Schwaitzer.

Merops apiaster in der Provinz Posen.

Um Blaukehlchen zu schiessen begab ich mich am 20. Mai 1859 nach einem Erlenbruch, welches im Allgemeinen offen und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: 12_1864

Autor(en)/Author(s): Schwaitzer Ferdinand

Artikel/Article: Notizen über Syrrhaptes in der Gefangenschaft. 312-314